

Seltenere Vertreter der Schweiz. Avifauna.

Von Karl Daut.

Der Bienenfresser (52). — *Merops apiaster* (L.).¹⁾

Dieser farbenprächtige Vogel, dessen eigentliches Verbreitungsgebiet sich über Südeuropa, Kleinasien, Persien und Zentralasien erstreckt, überwintert in Afrika, Arabien und Indien. In der Schweiz gehört er als Irrvogel zu den seltenen Ausnahmerecheinungen.

Im naturhistorischen Museum in Bern sind drei Bienenfresser aufgestellt, bezeichnet mit „Eggiwyl (Mai)“, „St. Gotthard“ und „Schweiz“. Im „Katalog“ stehen folgende Angaben, die ich hier ergänzen und zum Teil berichtigen möchte:

„. . . Im Mai 1877 wurde einer bei Eggwyl erlegt, *Museum Bern*. Im Oktober 1882 beobachtete ihn Fankhauser bei Burgdorf. *Käser* führt ihn als Ausnahmerecheinung von Diessbach bei Büren an . . .“ —

Ueber den bei Burgdorf beobachteten Bienenfresser habe ich von Ernst Zollinger in Einschlag bei Burgdorf, welcher den Vogel geschossen hat, am 8. Dezember 1908, kurze Zeit vor seinem Tode, nachstehenden Bericht erhalten:

Ich teile Ihnen mit, dass ich anfangs der Achziger Jahre (genau kann ich das Jahr nicht mehr angeben) einen Bienenfresser geschossen habe. Mein Vater, der eifriger Bienenzüchter war, wurde von Dr. Stupnicki auf den Vogel aufmerksam gemacht und konnte denselben öfters beobachten, wie er sich auf den in der Nähe des Bienenhauses stehenden Zwetschgen- und Apfelbäumen herumtrieb. Er ersuchte mich, den Vogel zu schießen, was mir auch das erste Mal, als ich ihm im Gartenhaus auflauerte, gelang. Leider hatte ich einen Schuss für Krähen geladen und war der Vogel so nahe, dass er ganz zerfetzt vom Baume fiel und zum Ausstopfen nicht mehr zu verwenden war. Vorher hatte ich den Vogel nie gesehen und deshalb auch nicht beobachten können.“

Lehrer *Käser in Diessbach* bei Büren (gestorben am 6. Januar 1912) schrieb mir im August 1908:

¹⁾ S. „O.B.“ VIII, 1910/11, Heft 11: Der Bienenfresser in der Schweiz 1911, von Dr. H. Fischer-Sigwart.

„Was nun speziell Ihre Frage nach *meinem* Bienenfresser betrifft, so muss ich darauf bemerken, dass meine auf diesen Vogel bezügliche Berichterstattung missdeutet worden ist. Ich unterliess jedenfalls in meinem Berichte genauere Ortsangaben und Datum zu machen und beurteilte das häufigere oder seltenere Vorkommen auf Grund von mir *überhaupt* zur Kenntnis gelangten Erscheinungen, ohne Fall für Fall zu präzisieren. So war mir bekannt, dass im Berner Museum ein Bienenfresser aus Eggiwyl steht, also dort *ausnahmsweise* vorgekommen ist. Meine Berichte für den „Katalog“ bezogen sich auf das Emmental *und* die hiesige Gegend. Aus meinem jetzigen Bezirk (Diessbach bei Büren) wüsste ich tatsächlich kein Vorkommen zu registrieren. Dagegen *glaube* ich einmal in Bern einen Bienenfresser gesehen zu haben und das war im Oktober 1882, unmittelbar vor meiner Abreise nach Egypten. Ich stand beim ehemaligen Hirschengraben und bemerkte da plötzlich einen ganz auffällig geformten und ebenso auffällig fliegenden, ziemlich langschwänzigen Vogel über den Bäumen verschiedene Male kreisen und zwar mit den der Elster ähnelnden flatternden Flügelschlägen. Der Vogel war bedeutend kleiner als Häher und Elster, es konnte weder das eine noch das andere sein.

Ich dachte an einen desertierten Papagei und bin noch heute im Zweifel, ob es ein Bienenfresser oder ein Papagei war . . .“

Nach Ghidini ist der Bienenfresser in der italienischen Schweiz selten und ganz unregelmässig auf dem Zuge zu treffen. Neben dem im „Katalog“ erwähnten Bienenfresser, welcher am 18. Mai 1897 bei Mendrisio gefangen wurde, führt Ghidini in den „Bemerkungen über die Avifauna der italienischen Schweiz“ (s. „O. B.“, Jahrg. II, Heft 3) ein im April 1900 in den Saleggi von Lucarno erbeutetes Exemplar an. Dasselbe befindet sich in der Sammlung der Ornithologischen Gesellschaft von Locarno.

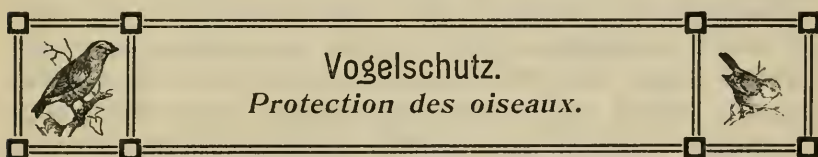
In der zoologischen Sammlung des Klosters Einsiedeln sind ebenfalls zwei Bienenfresser aus dem Kanton Tessin aufgestellt.

Im Jahre 1903 sah ich in der naturhistorischen Sammlung des Rhätischen Museums in Chur einen Bienenfresser, leider ohne nähere Angaben.

Als Ergänzung führe ich noch einige Angaben von L. Landbeck im „Buch der Welt“, Jahrgang 1844 an, welche auf das Vorkommen des Bienenfressers in der Schweiz Bezug haben. Es heisst dort:

„. . . er erscheint namentlich in der Gegend von Montpellier, manchmal in grossen Schaaren, von wo er ohne Zweifel durch das Rhonethal in die *Schweiz* und bis in das Rheintal herauf dringt . . .“ Ferner: „. . . In den südlichen Theilen der *Schweiz*, zumal im *Wallis*, erscheint er alle Frühjahre, oft in Schaaren von Hunderten, entweder aus Italien oder Frankreich herkommend, ist jedoch sehr selten als Brütvogel daselbst bemerkt worden, so dass nur die Gegend von Sitten mit Gewissheit genannt werden kann. . .“

Diese Angaben sind ohne Quellenangabe dem ornithologischen Werke von Schinz entnommen.



Zur Katzenfrage.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Ornithologe und Vogelschützer Dr. Kurt Floericke einen sehr lesenswerten Artikel.¹⁾

Er beleuchtet alle Seiten der Frage, hebt die Ungerechtigkeiten, welche der gegenwärtige Zustand sowohl gegenüber den Katzenliebhabern, wie gegen die Vogelschützer in sich birgt, hervor. Auch die Mängel des Aushilfsmittels, der Katzensteuer werden erwähnt.

Da der Verfasser zugleich ein Katzenfreund ist, sucht er eine allseitig befriedigende Lösung und macht den Vorschlag, eine *vogelfeste* Katzenrasse heranzuzüchten.

Er schreibt darüber: „Mancher wird das vielleicht als Utopie belächeln, aber warum sollte es denn unmöglich sein, die Katze durch Veredlung vogelfest zu machen, wo wir

¹⁾ Mitteilungen über die Vogelwelt, Nr. 7, Juli 1914.